


in der Froschaw († 1545); Lorenz Schrag, beim Sibenthurnen († 1553/54); Margaretha Lorenz Schregin, beim 7 thurnen († 1548/49); Margaretha Michel Schregin, in der Froschaw († 1550); Michl Schrag der Elter, in der Froschaw († 1561)³⁾; Jungfraw Barbara Schumpin, beim Kettenbrunnen († 1571/72); Hanns Zbirsbager († 1518); Gertraudt Zwirschwegerin († 1538).

Nürnberg.

Hans Bösch.

Der Goldschmied Christian Empl zu Rattenberg wird von der Leibeigenschaft befreit.

it einer größeren Anzahl Urkunden des 15. bis 18. Jahrhunderts, welche die Stadt Rattenberg in Tirol betreffen, ist auch der Freibrief in den Besitz des Archives des germanischen Museums gelangt, welchen die Äbtissin Ursula von Chiemsee am St. Thomastag des Jahres 1505 dem Leibeigenen des Klosters, Christian Empl, ausstellte, der sich als Goldschmied zu Rattenberg niederlassen wollte. Als ein weiteres Beispiel, daß die Leibeigenschaft nicht so drückend war, und es keiner großen Anstrengungen bedurfte, um sich von derselben zu befreien, dieselbe vielmehr öfters ohne weitere Umstände aufgehoben wurde, lassen wir den Wortlaut des Freibriefes nachstehend folgen. Er lautet:

»Wir Vrsula von gottes genaden Abtissin des Wirdign Gotzhaws vnser liebñ frawen in Chiembsee. Bekennen fur vns, all vnser Nachkomen offentlich mit dem briue, Das vns Maister Cristen Empl, Goltsmid zu Ratenberg, Nielasan Empl, noch in leben, vnser leibaigen vnd hofmarchsman zu Frawen Chiembsee vnd Barbara, seiner Elichen hausfrawen seligen Eeleiblichen sune, mitsambt seinem vatern vnd seinen Eeleiblichen bruedern an heut dato, diemutigklich gepeten vnd zuerkennen geben, wie Er willens sej sich zu Ratenberg mit pürgerlichem wesen niderzetun vnd alda zubehellffen deshalben jme so genedig vnnnd gunstig zesein, jne der leibaigenschaft zefreyen. Nu haben wir solh sein seines vatern vnd brueder, auch seiner Erberen freuntschaft erberkait purgerlichs vnd Ersams wesen angesehen vnd bedachten Goltsmid sölher leibaigenschaft hiemit mit guetem willen freyen vnd begeben wissentlich in craft des briefs. Also das weder wir noch vnser nachkomen nymmer nichts darnach zesprechen noch zeuordern sölten, noch wellen haben. in kain weise, nach dem wir vns nu des vff jn verzeichen vnd gantz ledig gezelt haben. Zu einer warem vrkunde geben wir jm disen offen freybriue mit vnserem aigen anhangenden jnnsigel Besigelten. Zu Chiembsee an Sannd Thomastag des heiligen Zwelfboten Nach Cristi geburde funffzehnhundert vnnnd im Funfften Jare.«

Original auf Pergament. Siegel abgerissen.

Nürnberg.

Hans Bösch.

3) Über Michel Schrag s. a. a. O., S. 8.